

Sepp Innerkoflers Lebensweg ist einfach und datiert. Am 28. Oktober 1865 in der Fraktion St. Veit (Sexten), dem Hauptort des Sextentales, als jüngstes von sechs Geschwistern geboren, durchlebte er eine arbeitsreiche und freudenkarge Jugend als Bauernknecht, Mischelmann und Sackführer. Der Ermordete fand sich Gefallen an Gamsjagen, am Turnen und an den trohigen Felsgängen, die sein Heimatort umgaben, und denen der Jünglingsjahre als Aushilfsgehör bald auf den Leib rückte. Des Kaisers Ruck hat er nie getragen, denn man hat ihn als untauglich ausgemustert. Als Vierundzwanzigjähriger bewarb er sich um die Autorisation als Träger und Führerprinzipal des Alpenvereines. Die nächsten sechs Jahre sind die Zeit seiner alpinen Siege. Eine Herzenerweckung und das allmählich empfindende wirtschaftliche Interesse am Fremdenverkehr wies den Strebfamen, der in seinen Jahren noch Schreien, Nachfahren und anderes Nützliches erlernte, auf neue Bahnen. Der Nachteil des Schutthauses auf dem ausflüchtigen „Salm“ (dem Pustertaler Nig) folgte die Webernahme der Verwaltung der „Dreihimmelspitze“. 1908 baute er sich am Felsleinboden im Herzen der Sextener Bergwelt, das große Hotel „Dolomitenhof“, in Sexten selbst eine Wohn- und Mietsvilla. Dort, im Hotel und zugleich auf der Dreihimmelspitze hauste und wirtschaftete er zur Zufriedenheit seiner zahlreichen Freunde, bis der Ausbruch des Weltkrieges allen Wägen, Wirtschaften, Reisen und Vergleichen ein jähes Ende setzte.

Der fünfzigjährige „untaugliche“ Sepp mußte in Sexten leben und schon als Standflüchtiger flüchtete das Schicksal über ihn, ging im Winter 1914-15, meist begleitet von seinem siebzehnjährigen Sohn Gotsfred (Sepp hatte zwei Kinder, wovon jetzt nur einer lebt), als freiwilliger Patrouillenkopf auf Sibirien an die Grenze hinaus und sah sich um, was der Italiener drüben baute und trieb. Und dann kam der Freitag 1915, an dem der Weltkrieg endlich Jards bekannte. Für die Sextener kam eine schwere Zeit: die Männer kamen zum und forderte kämpfen an allen Fronten, die Heimat war den hohen Kanonen des Feindes ausgeliefert, die auch nicht lange schlegeln und am 31. Juli Sexten verfielen, bis am 12. August 28 Häuser und die Kirche in Flammen standen. Das Dorf Moos erlitt am 10. Juli die Feuerangabe und brannte bald zum großen Teil nieder. Innerkoflers Dolomitenhof kam im Jänner 1918 an die Reihe.

Zwei Tage vor Kriegsausbruch war Sepp am Patrouillenkopf und sah die fassenden Nachbarn schlingen. Am 28. abends erfolgte die Kriegserklärung. Am 24. folgte der frühzeitige Patrouillenkopf für den Patrouillenkopf und nicht als Patrouillenkopf auf der Batterie am Schmalen Hofel und muß am nächsten Tage vom gleichen Standort aus ansetzen, wie die Italiener „seine“ Dreihimmelspitze unter Feuer nehmen, aus der schon nach den ersten Schüssen 25 lichtlos liegende Flammen schlugen.

Am 20. gibt er wieder von diesem Gipfel aus die Italiener vom Patrouillenkopf zu verjagen. Der Patrouillenkopf, der nachherberg der „Drei Linien“ bleibt während der nächsten Zeit sein ureigenes Kampffeld. Aus der Schanze vom Patrouillenkopf vertritt er allein mit dem Bergführer Forcher 24 Mann. Am 27. geschmettert ihm ein fallender Stein das zum Schutze über den Kopf gehaltene Gewehr. Im Juni führt ihn dann ein Verstoß ins nachbarliche Wadernthal, von dessen Randspitzen aus — dem Eisler und dem Eisler — er den Feind zu beobachten hat. Der 1. Juni gibt ihm erste Gelegenheit zu einer neuen schönen Tat: Mit ein paar Vergleichen — Standflüchtiger wie er — klettert er über die glatte, äußerst schwere Nordostwand des Eislers, um die eigenen Feindwachen auf der „unteren Kanzel“ im Eislerkar, von dem sie hart bedrückenden Feind, der über ihnen auf dem Gipfel der „oberen Kanzel“ sah, zu erlösen. Knapp unterhalb des Eislergipfels findet der Sepp einen Standpunkt, der nun seinerseits die „obere Kanzel“ überhöht. Dort erlischt er fünf Wölfe. Eine Salve aus sechs Gewehren und die fünf Italiener fliehen am Berg. Die daraufhin aus den Felsen und Unterfländen herbeistellenden Italiener erleiden fast alleamt das gleiche Schicksal, ebenso wie sieben Feinde auf der nahen Oberbacherspitze. In der einbrechenden Nacht steigt er beiseite wieder durch die Nordwand des Eislers ab und stellt dabei seine müder berggewohnten Kameraden unter außerordentlichen Schwierigkeiten über die Wände ab.

Eine Woche später ist Sepp bereits Oberführer und seine Brust ziert die kleine silberne Tapferkeitsmedaille. In der Nacht vom 24. zum 25. Juni steigt er mit einigen Kameraden und „viel Patronen aber wenig Bro-

Im heiligen Land Tirol.

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von Hanni Wölfe. Nachdruck verboten. Amerikanisches Geistesleben. Hanni Wölfe, Leipzig. Trug sie schuld an seinem Tode? Hatte sie, wie er meinte, ihn verraten? Nein, nein, sie würde jede Stunde genau wieder so handeln, wie sie jetzt getan, denn sich zu ihm bekennen, wäre Lüge gewesen, eine himmelstreichende Lüge. Aber ihr Herz tat ihr so weh. Daß sie so fürchtete gewesen, zu glauben, ihr Herz, das so weh und wund war, würde in der Liebe eines Luigi Vingenti genesen! Verone müde jede Entscheidung zurück, sie liebte ihn nicht, fort, nach Hause zu kommen. Graf Hochbühl hatte nach Schluß Heiden telephoniert und einen Wagen nach Primiero bestellt, auch war es ihm gelungen, mit seiner Schwester in Paneveggio eine Fernsprecherbindung herzustellen.

„wam“ gegen den trohigen Eisler an, muß dabei immer dem Felsknoten des Hochfels durchdringen, den die Italiener besetzt hatten — kaum 400 Schritt vom Feind — und erreicht im Morgengrauen den Gipfel des Fingenbergkopfes im Eislerkar, der den Hochfels überragt. Auf die feindliche Hochfelsenabhangung, die in größt Teilen haust, wird bei Tagesanbruch ein Feuerüberfall ausgeführt, der vollen Erfolg hat. Die Gewehre der Standflüchtigen werden dabei so heiß, daß sie im Schnee geschmolzen werden müssen. Da prasselt plötzlich ein Schrapnellhagel mitten unter die Schützen, von Glatbach her schlugen dazu in Salven die Bombenherkule ein. Innerkofler aber rettet die Seinen in einen Felskluft und freut sich über den unwilligen feindlichen Munitionsvorrat, bis Nebel und Schneestreiben einziehen und einen schließlichen Vorhang zwischen Freund und Feind hängen. Und nun führt der Sepp die Seinen, da ihnen der Rückweg ins Badernthal abgeschnitten ist, durch die Eislerwand zur Seimhallscharte und auf schützlicher Seite heim ins Tal.

Der Tage später begleitet er eine Offizierspatrouille auf den Eislerkar und erlegt trotz wilder Beschießung vortreffliche Beobachtungsergebnisse. Inzwischen wurde ihm die große silberne Tapferkeitsmedaille verliehen. Sein Sohn Gotsfred, Standflüchtiger gleich dem Vater, der den Vater wiederholt begleitet hatte, kam gleichfalls mit der ersten Dekoration die junge Brust schmücken.

Der dritte und letzte Schuttag von Sepps Tätigkeit, die für das Kommando dank der ruhigen und verlässlichen Meinungen und Beobachtungen von unerschütterlichem Wert war, war wiederum das Himmelplateau. Inzwischen war der Patrouillenkopf vom Feind besetzt worden, ebenso die Schanze gegen den Patrouillenkopf, und der Patrouillenkopf mußte von den meisten Wägen verlassen werden. Sepp Innerkofler rückte nun den Patrouillenkopf nach die erwähnte Schanze dem Feind wieder zurück. Sepp war aber diesem seiner Sache nicht gewiß und hielt mit seinen Bedenken auch nicht zurück. Die Aufgabe war aber andererseits so wichtig und groß, daß Sepp weitere Einwürfe schonam unterdrückte und schielig und tapfer ans Werk ging. Drei Hundgraben nahm er mit sich und macht sich am 4. Juli nach Wittern nach fünf Kameraden an die Arbeit. Unter dem Nordgrat des Patrouillenkopfes traverrieren sie auf der Wästelstele durch, steigen dann in die Wände ein und arbeiten sich in der ersten Nachhälfte empor. Mit dem frühen Morgen sind sie knapp unter dem Gipfel, den nun die eigene Artillerie unter Feuer nimmt. Inzwischen gewinnen die sechs die italienische Seite: Sepp steigt in den Gipfelkamm ein und — als um 6 Uhr 29 Minuten das eigene Artilleriefeuer schweigt — stemmt er sich blutige in die Höhe und erreicht den Gipfel knapp zehn Meter vor der italienischen Brustwehr. Sofort ist er erwidert: Die Italiener greifen in ihrer ersten Not nach Steinen und schleudern sie nach dem Kommandanten und erreichen dadurch, daß Sepps Begleiter nicht aussteigen können. Sepp springt vor und wirft die erste Handgranate, selber zu kurz, Weber die zweite, nach die dritte, die er folgen läßt, kreuzt. Dem Kameraden Forcher ist es inzwischen gelungen, den Italienern, die nun hinter der Mauer in Anschlag liegen, in die Flanke zu kommen. Er erhält aber einen Schuß und muß blutend zurück. Sepp will an seine Stelle eilen, da springt ein Italiener auf, und schießt ihn aus nächster Nähe in die Brust. Sepp taumelt und schlägt kopflüber über den Felsrand und verschwindet in der Tiefe. Das alles spielte sich auf einem Kampfplatz von kaum Himmehöhe in wenigen Augenblicken ab.

Mit Sepps Niederlage war das Schicksal des Angriffes entschieden. Die Kameraden Sepps mußten der mutigsten italienischen Mehrzahl weichen. Der Gipfel blieb in weicher Hand. „Wann die Wägen aus diesem noch am Gipfel sind, dann ist es schief gegangen“, hatte Sepp abgemauert den Seinen beim Abbruch gesagt.

Sepp Innerkoflers Söhne, Gotsfred und Sepp, die beide am Himmelplateau waren, sahen im Felhgas den Kampf und das Ende des geliebten Vaters.

Die Leiche blieb mit dem Kopf nach abwärts im Schnee des sogenannten „Doppelkamms“, der in die Nordwand des Gipfels einschneidet, liegen. Nach monatelanger Jagd man dort den dunklen Körper auf dem weißen Schnee.

Die Italiener meldeben unter manderlei unrichtigen Vorwerk ihren Sieg. Für den der Alpenkorpskorps Seradjoff die Vorwerke einhändig. Sie gaben auch bekannt, daß sie die Leiche als die Sepp Innerkoflers anquartiert, georgen und am selben Abend auf der Höhe des Patrouillenkopfes begraben hätten.

Die Freunde Sepps glauben es aber nicht, und alle,

Da hatte er dann zu seiner Freude vernommen, daß sein Sohn Stefan saßen zu Wagen in Paneveggio eingetroffen, um die Damen abzuholen. Morgen mit dem frühesten sollte die Heile losgehen.

Am Nachmittag hofften sie spätestens auf Burg Kamp einzutreffen. Verone hörte kaum darauf, als es Graf Heidenkamp freudeträufelnd berichtete. Ihr war schon alles gleich. — Nur der eine Gedanke trieb sie, fort von der Seite des Grauens, um morgen früh an dem Manne Aufzubrechen; gelbt wurde, dessen Küß' noch wie eine Schmach auf ihren Lippen brannten, und der morgen tot und hart sein würde.

Unablässig peinigte sie der Gedanke, was sie schuld? Hätte sie ihn irgend wie retten können? Wenn sie sich zu ihm bekannt hätte? Und trotzdem sie sich immer wieder sagte, nein, er konnte seinen Schicksal nicht ändern, so mußte sie doch immer wieder schauernd an den Abgrund denken, in dem sie beinahe — durch eigene Schuld — versunken war. Und dieses Entsetzen war fast noch größer

die wissen, wie pietätlos die Italiener mit den e... und feindlichen Gefallenen, die sehr oft kein Grab ja... aber nur recht und schickig eingestautet werden, ver... abweisen daran. Jedenfalls aber besteht ein unge... Widerspruch zwischen der italienischen Schilderung... der Tatsache, daß die Leiche noch lange Zeit sichtbar... Auf dem Gipfel des Patrouillenkopfes „and man... ein namenloses Grab. Vielleicht gibt die von Sepps... Christl beabsichtigte Ermahnung Aufklärung und... den Hinterbliebenen und Freunden.

Sepp Innerkoflers Tod war ein schwerer... licher Verlust für seine Familie, seine Freunde und... allem für das Vaterland, dem er in den wenigen... seines Heldentums Unübertreffliches geleistet hatte... lieber, eurgischer, tüchtiger Mann ist dahin, ein... diger, erfahrungreicher Bergsteiger, ein tapfer... reicher Soldat!

Mit der Verleihung der goldenen Tapferkeits... ehre der Landesverteidigungskommandant Erzherz... den Toten als ersten Helden des Alpenkrieges. ... Hub er blieb nicht der Einzige! Nach ihm... kämpften und starben neue Helden, namhafte und... lose, kleine und große, hundert- und tausende. Ihre... spiel und ihrer Tat damit das Land Tirol sein... Sein und sein künftiges Werden.

Die Kanzlei des Kriegshilfskomitees i... amiert jetzt in 2. Stock im Hause Va A... Zinmer 2, am Dienstag von 4 5 und au... tag von 4 6 Uhr p. m.

Marinekonsummagen

Die p. t. Mitglieder werden... die Kuponbücher samt Kupo... 1. September im mittleren Lok... Marinekonsummagen abzuge...

Klassenlose

der 4. Klasse der 10. Klassenlotterie (ziehung am... und 12. September) können bei der Firma Jos. Kemp... (Zentrale Custozaplatz 1) täglich von 8 bis 12... von 3 bis 6 Uhr behoben werden.

Die Besitzer der gezogenen Nummern: 115.376, 115.38... 115.385, 127.652, 127.666, 133.838, 133.839 und 133.84... werden im eigenen Interesse aufgefo... t, die gemein... Gewinnste gegen Vorweisung der betreffenden Lo... cheitens zu behoben.

Fin die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden dringend ge... beten, die beigelegenen Posterscheine zu... Erneuerung des Abonnements, besonders ab... auch zur Begleichung der Rückstände für 1917... zu benützen. Separate Mahnungen werden ab... ökonomischen Rücksichten nicht erfolgen... gilt für die im Rückstände stehenden p. t. A... nehmer Vorliegenden als Mahnung.

Die Nichterhaltung dieser höf. Auffor... derung muß die Unterbrechung in der Zu... dung der Zeitung zur Folge haben.

Bei den p. t. Abonnenten, welche vor... zählt haben und den Erlagschein erhalten, i... derselbe nicht als Mahnung anzusehen un... kann für eine künftige Zahlung aufgehoben... werden.

Die Administration.

als das Mittel mit dem Unglücklichen, dessen Leben ver... wickelt war. — Und dann sah sie an Franz Josefs... te in dem Kreis... wagen, der Vater vor ihr und vor... sein der Leutnant... von Echtenstein mit seinem Vorgesetzten, der jetzt das Auto... lenkte.

Eine stille, warme Mondennacht erfüllte die Höhe... und Wägen mit einem stillen Janber. Verones Wunde brannte und ab und zu presste... die Hand an die Schätze. Dann war es jedesmal, als... die schweigender Begleiter zu ihr reden wollten und sie... hielt fast den Atem an, um jeden Laut aufzufangen. Aber... Hauptmann von Bergeln schweig. Er hatte ihr eben nicht... mehr zu sagen.

Trotzdem der Mond verschwenderische Lichtfülle in... das Tal warf, brannten überall Feuer. Phantastisch hober... sich dunkle Gestalten ab. Fieberhafte Tätigkeit, wohnt... man blühte.

(Fortsetzung folgt.)